

Zündstoff am Kirchturm
Wie die Initiative zur Konzernverantwortung die Geister auch in der Kirche scheidet. **HINTERGRUND 2**



Gott und der Präsident
In den USA sind Kirchliches und Politisches enger miteinander verbunden als in Europa. **DOSSIER 5-8**

«zVisite»
Pilgern, tanzen und sich engagieren: Bewegung führt in allen Religionen zum Kern. **BEILAGE 13-20**

Kirchgemeinden
Wissenswertes über Ihre Kirchgemeinde lesen Sie in Ihrer Gemeindebeilage im 3. Bund. **AB SEITE 11**

reformiert.

Graubünden
Bündner Kirchenbote

Die evangelisch-reformierte Zeitung

Nr. 11/November 2020
www.reformiert.info

Post CH AG

Neugründung des Bündner Forums der Religionen

Dialog Was haben Buddhisten, Christen, Hinduisten, Muslime und Juden gemeinsam? Sie sind Mitglieder des neu im Kanton gegründeten Vereins «Bündner Forum der Religionen».



Gründungsmitglieder mit Barbara Hirsbrunner (links), Katja Joho (3.v.links), Marc Bundi (3.v.rechts), Protokollant Henk Melcherts (5.v.rechts) Foto: Riccardo Götz

«Was glaubst denn du?» Um diese Frage geht es bei dem neu gegründeten Verein «Bündner Forum der Religionen» (BFR). Zweck des Anfang Oktober gegründeten BFR ist, religiösen Gemeinschaften Präsenz und Wertschätzung im Alltag zu geben, Wissen zu vermitteln und Begegnungen zu ermöglichen.

Spektakulärer Neuzugang

«Der Verein zeigt ein anderes Bild von gelebter Religiosität», sagt Katja Joho von Iras Cotis, dem Dachverband des interreligiösen Dialogs in der Schweiz. Für sie ist das Bündner Forum der «spektakulärste Neuzugang in der letzten Zeit» und ein «wertvolles Netzwerk».

Barbara Hirsbrunner, die als Kirchenrätin der reformierten Landeskirche massgeblich zur Entstehung des Vereins beigetragen hat, betont den Dialog auf Augenhöhe. Seit fünf Jahren ist sie engagiert, dem Projekt auf die Beine zu helfen. Einige Male habe sie beim Kanton und bei der Stadt für den Verein geworben: «Den Frieden unter den Religionen zu fördern, gehört auch zu den Aufgaben des Kantons», sagt sie. Erfolglos blieb sie dabei zumindest bei der Stadt Chur nicht. Diese sprach dem Verein eine Starthilfe von 2000 Franken zu. Kirchenrätin Hirsbrunner

«Aktivitäten im Rahmen des BFR dürfen nicht für missionarische Zwecke benutzt werden.»

Aus den Vereinsstatuten des Bündner Forums der Religionen

war es auch, die Marc Bundi, zuständig für den interreligiösen Dialog bei der Zürcher Landeskirche, ins Boot holte. Der Bündner war sofort bereit, die Vereinsgründung zu unterstützen und zu begleiten.

Integration durch Religion

Seit zwanzig Jahren gibt es in Zürich ein ähnliches Forum. An die Struktur passten die Initianten in Graubünden ihre Statuten an. «Wie und wo betet ihr? Wie sehen eure Hochzeitsfeiern aus?» Vieles könne über so eine Plattform ausgetauscht werden, sagt Bundi. Er betont die

Integrationsarbeit, welche religiöse Gemeinschaften leisten: «Neuzügler muslimischen Glaubens gehen jeweils nicht selten als Erstes in eine Moschee. Dort betet die eine Hälfte. Die andere ist im Gemeinschaftsraum und tauscht sich aus, zum Beispiel über die vielen Pokale, die dort stehen, und dann passiert es schnell, dass man zusammen Fussball spielt oder ins Gespräch über Schulen für die Kinder kommt», erzählt Bundi. Vorurteile abbauen, Türen öffnen, das ist es, was auch das Bündner Forum leisten kann, sagt Marc Bundi.

Bei diesem Ziel ist es hilfreich, dass in den Vereinsstatuten festgehalten ist: «Aktivitäten im Rahmen des BFR dürfen nicht für missionarische Zwecke benutzt werden.»

Wert der Glaubensfreiheit

Basbayandur Hüseyin ist der erste Vorsitzende des BFR und gehört der asiatisch-muslimischen Glaubensgemeinschaft an: «Den Sinn des Vereins finde ich toll.» Er selbst komme aus einem Land, der Türkei, in dem die Glaubens- und Meinungsfreiheit beschränkt sei. Daher seine Einstellung: «Wenn etwas in dem Verein zu tun ist, mache ich das.»

Mit Azamit Berhane von der eritreisch-orthodoxen Gemeinde und

Rita Gianelli, reformierte Kirche, die dem Verein als Fachstellenleiterin auch beratend zur Seite steht, ist der Vorstand komplett. Dem Verein beitreten können Institutionen und Privatpersonen. Geplant ist ein Tag der offenen Türe der Gemeinden und ihrer Gebetsräume. Für die Startphase ist das BFR auf personelle und finanzielle Unterstützung angewiesen. Eine Spende hat Marc Bundi schon gemacht. Er stiftete das von Luisa Eichelberg gestaltete Vereinslogo: ineinander verflochtene Bänder, die Verbundenheit ausdrücken. **Contanze Broelemann**

Gründungsmitglieder

Giovanni Feola (Somaskanda Ashram), Azamit Berhane (Eritreisch-orthodoxe Gemeinschaft), Basbayandur Hüseyin (Asiatisch-islamische Gemeinschaft), Pater Francis Venmenikattiyil (Katholische Kirche), Lucina Lanfranchi (Buddhistisches Zentrum), Alfred Enz, Rita Gianelli (reformierte Kirche), Rafael Mosbacher (jüdische Gemeinde), Behija Hadzic, Ibrahim Hadzic (Bosnischer Kulturverein), Marcel Schildknecht (Neuapostolische Kirche), Senthilnathan Thevasuntharalingam (Hindu-Verein), Tina Büchi (Fokus C)

Kommentar

Gut gelebte Gemeinschaft als Quelle zur Integration

Das Bündner Forum der Religionen (BFR) ist gegründet. Eine reformierte Kirchenrätin hatte einen langen Atem, um dieses Anliegen über Jahre hinweg voranzutreiben. Die Bündner Plattform für den Austausch und die Begegnung verschiedener Religionen ist von der Idee zur Realität geworden. Gut, denn schon lange ist das Zusammenleben der Religionen im Kanton Gang und Gäbe. 2015 hat die staatliche Fachstelle für Integration in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Migration der reformierten Landeskirche erhoben, wer eigentlich welche Religion hier lebt. Der Bericht förderte Entscheidendes zutage: Aus 120 verschiedenen Ländern kommen die Menschen, die diesen Bergkanton bevölkern und beleben. Für viele von ihnen ist trotz aller Säkularisierung Religion ein Fixpunkt in ihren Alltags. Oft sind es sogar die Religionsgemeinschaften, die Migrantinnen und Migranten, aber auch Einheimischen eine erste Heimat in der Fremde sind.

Das wertvolle Netzwerk

Aus der Forschung weiss man, dass Religionsgemeinschaften grosse Ressourcen oder grosse Hindernisse bei der Integration von Menschen in ein neues Land, eine andere Kultur sein können. Mit dem BFR haben sich die Gründerinnen und Gründer für den Weg der Ressourcen, für ein Netzwerk von Wert und Wertschätzung entschieden. In einer Zeit, in der Migration eines der Hauptthemen unserer Gesellschaften ist, wird mit dem BFR ein Zeichen des friedlichen Dialoges und der Transparenz der Religionen untereinander gesetzt. Diese Plattform schafft Raum, Menschen aus anderen Kulturen und Religionen aktiv zu begegnen, statt sie in Hinterzimmer zu verdrängen. Menschen wird ermöglicht, ihre Religion und damit auch Kultur zu leben und zeigen zu dürfen. Das ist Mitarbeit am gesellschaftlichen Frieden. Denn wenn meiner Religion und Kultur in der Fremde respektvoll begegnet wird, dann klappt es auch besser mit der Integration.



Constanze Broelemann
«reformiert.»-Redaktorin
in Graubünden